

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Verkundigungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschriftkasten

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementpreis pro Quartal M. 2 (ohne Postgeb.) bei Zusendung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom
Deutschen Bauarbeiterverbande
Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: Montag mittag 1 Uhr.
Verbands-Anzeigen werden mit 30 % für die dreigespaltene Zeitspalte oder deren Raum berechnet

Der Weltkrieg und die deutsche Sozialdemokratie.

II.

Die Arbeiterbewegung muß sich notwendig darüber klar werden, in welchem Verhältnis der Weltkrieg zu ihrem eigenen Kampfe steht, ob und nach welcher Richtung er die große Linie des geschichtlichen Verlaufes beeinflusst oder doch beeinflussen kann.

Wir haben gesehen, daß England bei der Ausgestaltung des Krieges keineswegs die entscheidende Rolle gespielt hat, die ihm gemeinhin zugeschrieben wird. Wichtige Vorgänge — wir haben sie im vorausgegangenen Artikel mitgeteilt — nötigen zu dem Schluss, daß der Wille zum Kriege in der entscheidenden Zeit nicht bei England, sondern bei Rußland lag. Das ergibt sich sowohl aus der geschichtlichen Situation wie aus dem Gange des Diplomatenspiels. Nachdem jedoch England in den Krieg eingegriffen hatte, wurde diese Tatsache für das Wesen und die Bedeutung des Krieges entscheidend. Jetzt erst wurde der Krieg zum Weltkrieg; ohne den Eintritt Englands wäre er allerdings auch eine große Katastrophe gewesen, aber er wäre ein Festlandkrieg geblieben und hätte sich in seinen unmittelbaren Wirkungen auf Europa beschränkt. Das Eingreifen Englands stellt die Gesamtheit der weltpolitischen Fragen zur Entscheidung, es berührt auch die letzten und tiefsten Fragen der sozialistischen Bewegung.

Englands Welterschaft beruht auf dem Handels- und Industriemonopol. England war die große Weltmacht der Welt, die alle Völker mit ihren Waren versorgte; es war der Kaufmann, durch dessen Hände nahezu alle Güter gingen, die im großen Weltverkehr ausgetauscht wurden. Das bedeutete für England Reichum, Kultur, Fortschritt und Entwicklung auf allen Gebieten. Die gewaltigen Profite gestatteten es der englischen Kapitalistklasse, auch die Arbeiter gut zu bezahlen, ihnen weitgehende Rechte und Freiheiten einzuräumen. Auf dem Höhepunkt dieser Entwicklung verstand die revolutionäre Arbeiterbewegung in England. Die große Chartistenbewegung der dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts ebnete ab und gerimmte schließlich die Schranke am Meeresufer. Die Arbeiter, gut bezahlt, mit verhältnismäßig großen Rechten ausgestattet, werden honort und respektabel. Während auf dem Festlande der Sturm der Märzrevolution daherkrauscht, bildet die englische Arbeitererschaft ihre Trades-Unions zu heimlichen loyalen Staatsbürgerturnen aus. Der englische Arbeiter wird der proletarische Musterknabe Europas, den die Kapitalisten des Festlandes ihren Arbeitern als leuchtendes Beispiel der Tugend und Brauchheit vorhalten. Während Jahrzehnte später die deutschen und französischen Arbeiter in einer starken sozialistischen Bewegung ihre Forderungen erhoben, blieben die englischen Arbeiter von solchen Anwandlungen frei. Das blieb selbst dann noch so, als Englands monopolistische Stellung in der Weltwirtschaft schon erheblich nachgelassen, als sich in den Staaten des Festlandes eigene Industrien bildeten, die das englische Absatzgebiet einschränkten. Der englische Arbeiter war der geistigen Führung wertlos. Dem Gedanken der internationalen Solidarität stand er mit feindlicher Vorurteilshaltung gegenüber. Wie gering das internationale Empfinden der englischen Arbeiter entwickelt ist, haben wir in der Bauarbeiterinternationalen genauem erfahren, wo wir im Laufe der Jahre ein halbes Dutzend Einladungen zum Beitritt an die englischen Organisationen gesandt haben (erst im letzten Jahre noch einmal), ohne je eine Antwort zu erhalten. Dem Sozialismus winkten in England keine Erfolge. Was dort an sozialistischer Bewegung vorhanden ist, sieht sich auf eine sehr dünne intellektuelle Oberschicht; die Masse der organisierten und erst recht der organisierten Arbeiter steht nicht nur dem Sozialismus, sondern jeder selbstherrlichen politischen Überzeugung fern.

Überdies kamen die Dinge allmählich in Fluß. Je mehr das industrielle und kommerzielle Monopol den Händen der englischen Kapitalistenklasse entglitt, um so unglücklicher gestaltete sich auch das Los der englischen Arbeiter. Diese Erscheinung ist seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts zu beobachten, obwohl sie sich schon früher ankündigte. Die Folge war eine allmählich immer weiter freisende Stabilisierung der Arbeiter, die sich weniger in einem Wachstum der sozialistischen Bewegung, sondern vornehmlich in gewaltigen, urplötzlich losbrechenden Streiks offenbarte. Die „industrielle Unruhe“, wie die englische Bourgeoisie diese Erscheinung nannte, steht in ursächlichem Zusammenhange mit dem Zerbrechen der englischen Vormachtstellung in Industrie und Handel. Die im Jahre 1908 nach dem großen Wahlsiege der Liberalen einschende Reformära war dazu bestimmt, die Gefahr, die in der Stabilisierung der Arbeitermassen für die englische Bourgeoisie lag, zu bannen. Die Finanzpolitik Lord George, die Arbeitslosenfürsorge, die Verringerung der Gesetzgebung für die Gewerkschaften, zuletzt die Kundgebungen für eine radikale Lösung der eigenartigen englischen „Landfrage“, Sozialität und Brauchheit zurückzuführen. Das ganze Gefüge der englischen Gesellschaft bedrohte und trillerte unter diesen gewaltigen Veränderungen, die sich für die Weltstellung des englischen Wirtschaftslebens ergaben. Bisher war England der große Ausbeuter der Völker gewesen. Seine Profite hatten ihm erlaubt, auch den Arbeitern die Schüssel gut zu füllen. Nun war diese einzigartige Stellung bedroht, schwand mehr und mehr dahin und man konnte fast schon den Zeitpunkt berechnen, an dem England als ein Gleiches unter Gleiches unter den andern Industrieländern stehen würde.

Das Bestreben Englands, seine alte Vormachtstellung als Ausbeuter der Welt zu behaupten oder richtiger: zurückzuerobieren — und nichts anderes liegt seiner Beteiligung am Kriege zugrunde —, bedeutet nichts weiter als die Flucht vor dem Sozialismus, sagt Lenk. „Ein Sieg in diesem Kriege gab die Möglichkeit, die bedrohte Welterschaft neu zu fundieren und damit der stetig steigenden inneren Schwierigkeiten Herr zu werden. War Deutschland niedergeschlagen, der deutsche Handel ruiniert, die deutsche Kriegs- und Handelsflotte vernichtet, das Land selber zerstört und gewungen, die übriggebliebenen Kräfte zu furchtbaren, aber für England recht erfreulichen Anstrengungen gegen Rußland und Frankreich hinzugeben, wer wollte sich dann noch der neu errichteten Welterschaft Englands widersetzen? Die Zeit rasend hoher Profite würde wiederkehren und mit ihr die Ruhe im Innern. Englands Gewerkschaften würden wieder der proletarische Musterknabe Europas werden, der nichts gelernt und nichts vergessen hat, und nicht nur Englands Seeherrschaft würde unerfütterter denn je bestehen, sondern vor allem auch die gesamte Kapitalherrschaft. In der Tat, wenn es ein Mittel gäbe, den internationalen Befreiungskampf des Proletariats gegen den Kapitalismus auf Jahrzehnte zurückzuwerfen, so wäre es der Niederbruch des Deutschen Reiches in diesem Kriege gegen England. Das gerade jetzt sich zum Durchbruch ringende Solidaritätsgefühl der kritischen Arbeiterklasse mit dem Proletariat des Auslandes wäre wieder erstickt und ihr Interesse an der Ausbeutung der Welt durch ihre eigenen Ausbeuter wäre wieder hergestellt. Aus einer Kampftruppe gegen das Kapital würde sie eine Schutztruppe des Kapitals werden, und das wäre in der Tat eine Art Lebensversicherung für den Kapitalismus und der furchtbare Schlag, der den Sozialismus treffen könnte. Die bisherige Kerntruppe der Internationalen, die deutsche Sozialdemokratie, würde durch die Niederlage und die wirtschaftliche Abdrückung des Reiches in ihren Kräfte gebrochen, die englische Arbeiterklasse im Lager des Kapitalismus, die übrigen Länder noch zu unentwickelt — in der Tat: der Sozialismus könnte rufen: wer da? und würde lange Jahrzehnte keine Antwort mehr erhalten!“

Zugewandt würde der Sieg Deutschlands in diesem Kriege dem Sieg des Sozialismus vorbereiten. Das englische Proletariat, seiner fatten Ruhe entwissen, würde sich dem Sozialismus zuwenden und damit würde die sozialistische Internationale erst vollbildet sein.

Zwei weitere Kapitel der Schrift behandeln Rußlands und Frankreichs Stellung im Kriege. Sie enthalten über-

raschende geschichtliche Ausblicke. Ueber Rußland sagt der Verfasser, daß es durchaus nicht wünschenswert sei, die heute diesem Reiche angehörenden vielen Nationen mit der staatlichen Selbständigkeit zu beglücken; sie würden in ihren Zwergstaaten verkrüppeln und der Entwicklung entkräftet werden. Die Abhandlung über Frankreich gliedert sich in zwei Teile, die die Idee der Revanche für 1870, und daß sie darum zusammengehören. Ein guter, weiser Friede mit Frankreich verbürgt die Zukunft beider Länder. Einen solchen Frieden müssen wir erstreben. A. W.

Ein Mahnruf aus dem Felde.

Ein Rieseer Kollege schreibt uns aus dem Felde: Da es auch den im Felde stehenden Gewerkschaftern vergönnt ist, die Gewerkschafts- und Parteipresse zu lesen, werden wir von allen Angelegenheiten in der Heimat unterrichtet. Seit Oktober erhalten wir unsere Zeitungen fast regelmäßig und können alles gut verfolgen. Auch so mancher Kamerad, der unsere Zeitung vor dem Kriege nicht gelesen hat, hat jetzt das Verlangen, unsere Zeitung zu studieren. Und mit Freude geben wir die gelesenen Nummern den Kameraden. So mancher, der sich zuvor um nichts gekümmert hat, wird jetzt rege und wühbegierig. Ich habe auf Grund meiner Beobachtung die Hoffnung, daß so mancher, der vorher nicht zu uns gehörte, nach dem Kriege zu uns kommen wird; denn der Krieg mit seinen Wehleiterleistungen hat so manchem bisher Indifferenten die Augen geöffnet. Aber wenn das geschehen soll, dann ist es notwendig, daß Einigkeit, Geschlossenheit und Agitationskraft unserer Gewerkschaften erhalten bleiben. Seit einigen Wochen lesen wir aber mit großen Bedauern, daß jetzt in dieser schmerzlichen Zeit hervorragende Genossen durch ihr Auftreten in dem Meinungsaustausch über das Verhalten unserer Reichstagsfraktion und die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zum jetzigen Kriege die Einigkeit der Partei und Gewerkschaften gefährden. Welches Unheil kann das in unserer Bewegung anrichten, wenn die Führer sich nicht einig sind. Man sollte doch diese Erörterungen bis nach dem Kriege vertagen; dann wird es Zeit und Gelegenheit geben, sich in sachlicher Weise auseinanderzusetzen und die wichtigsten zu finden, die den veränderten Verhältnissen entsprechend und recht bald die Verwirklichung der von uns geforderten Forderungen ermöglichen. Dazu bedürfen wir aber der Einigkeit und Geschlossenheit der Arbeiterbewegung. Jetzt gilt es doch wohl in erster Linie, unsere Feinde zu einem ebnen Frieden für das deutsche Volk zu zwingen. Vorläufig fragen sich unsere Gegner noch mit dem Gedanken der Bertümmerung des Deutschen Reiches. Solange bei ihnen dieser Wunsch noch besteht, solange müssen wir wohl oder übel aushalten. Ich bebauere lebhaft die Wehführer der französischen Parteiführer, die darauf hinauslaufen, nicht eher nachzugeben, bis die deutsche Sozialdemokratie will ihr Vaterland verteidigen bis zu einem Frieden, der dauernd anhalten soll; aber Erörterungspolitik machen wir nicht.

Bei all diesen politischen Auseinandersetzungen der Genossen und angehängt der kriegerischen Entwicklungen der Völker müssen sich alle Arbeiter mit vollem Ernst die Frage vorlegen: Was ist die deutsche Gewerkschaften bei Ausbruch des Krieges durch irgendwelche Mittel in der Lage, diesen ungeheuren Krieg zu verhindern? Ich glaube, jeder weise Gewerkschaftler muß antworten: Wenn wir wissen ja alle, daß das russische Volk noch nicht so weit ist, dem Begehren seiner Gewalttäter mit dem nötigen Nachdruck einhalt zu gebieten. Meiner Ansicht nach hätten die deutschen Gewerkschaften der russischen Generalschaft keinen größeren Dienst erweisen können, als wenn sie sich der Verteidigung des Deutschen Reiches widersetzt hätten. Wir hätten die russische Regierung in ihrem Vorgehen nur gestärkt, und diese hätte es leicht gehabt, einen großen Teil von Deutschland zu besetzen und unter ihre Krallen zu bringen. Was das zu bedeuten hätte, da erinner ich nur an Finnland und Polen. Ich verweise aber gleichzeitig noch auf die schamvolle und barbarische Behandlung der politischen Gefangenen in den russischen

Gefängnissen. Kein russischer Staatsbürger darf es wagen, die russische Negerungsmethode zu brandmarken und für die Befreiung und die Bildung der Arbeiter seines Volkes einzutreten, ohne Gefahr zu laufen, in diese Gefängnisse gesteckt zu werden. Trotzdem wir nun in unserem Vaterlande noch lange nicht das haben, was wir fordern, glaube ich aber doch, daß kein Kollege es wünscht, unter die russische Herrschaft zu gelangen, ganz abgesehen davon, was bei einer Befreiung vom Feinde dem Lande für Schäden ernächst und was für unangenehme Kulturwerte gerichtet würden. Nur eine Befreiung mit bürgerschaftlichen hat, wie die Bewohner Ostpreußens, oder wer es mit erlebt, wie wir Kollegen auf dem Kriegsschauplatz, der weiß, was das zu bedeuten hat. Dem Feinde preisgegeben, abgeschlachtet von seinem Lande, für die Arbeiter keine Arbeitsmöglichkeit, da aller Verkehr starr, keine Nachrichten von ihren Angehörigen im Felde und von den Ereignissen: so sind diese Bewohner für die Dauer des Krieges von der Welt abgeschnitten. Es kommt noch hinzu, daß die Arbeiter- und die Arbeitslosenfamilien keine Unterstützung erhalten können, wie zuletzt bei uns zu Hause. Not und Elend herrschen doppelt in den besetzten Teilen. Trotzdem wir uns in Samobots aufhalten, stehen bei jeder Wahlzeit eine Menge Kinder vor unserer Nische und warten auf ein bißchen Essen. Wie würde es in einem Industriegebiet wie Deutschland erst aussehen, wenn unsere Feinde große Teile des Landes besetzt hätten? Ich wünsche diese schrecklichen Zustände keiner deutschen Familie!

Aus all diesen Umständen heraus war es wohl unsere erste Pflicht, trotzdem wir bis zum Ausbruch des Krieges als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt worden waren, unser Vaterland zu verteidigen. Die Kollegen im Felde wissen aber auch, daß, trotzdem jetzt während des Krieges so manches eingeführt ist, was wir schon lange gefordert haben, nicht alles bestehen bleiben wird. Wir wissen, daß nach dem Kriege der Kampf wieder von neuem entbrennen wird und daß sich das Proletariat auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiete das erkämpfen muß, was es braucht. In den Schloß geleitet werden die Arbeiter nie etwas bekommen. Daß dem so ist und immer so sein wird, dafür zeugen die unerschütterlichen Lohnrückstellungen, Spekulationen und Kredittransaktionen, die sich selbst jetzt während des Krieges einzelne Angehörige unseres Volkes zu schulden kommen lassen. Wir im Felde, die wir unser Leben und unsere Gesundheit einbringen für die Erhaltung des Deutschen Reiches, bedauern aufs Lebhafteste, daß es noch nicht gelungen ist, diesen gefährlichen Menschen das Handwerk zu legen. Wir wollen hoffen, daß es recht bald zu einem ehrenvollen und sicheren Frieden für uns kommt. Dann wollen wir in aller Ruhe weiter bauen an der Befreiung unserer Rasse, an der Befreiung des Proletariats. Um das zu erreichen, brauchen wir einige, geschlossene und feste Arbeiterorganisationen. Die Kollegen im Felde hoffen, daß die Kollegen in der Heimat alles daran setzen, um die Einigkeit und Geschlossenheit der Organisation zu wahren und zu wehren, damit wir nach Beendigung dieses Vorkrieges das erlangen können, was uns bis jetzt vorenthalten worden ist. Wir wollen nicht länger Deutsche mit minderen Rechten als die Besiegten bleiben. Als Gleichberechtigte anerkannt zu werden, das müssen wir bringen fordern und erlangen. Deshalb erwarten wir, daß diejenigen von uns, die das Glück haben, wieder mit in die Heimat zurückzuführen, dort ihre Organisation in der gemöhten Einigkeit und Geschlossenheit antreffen. Diejenigen, die den Krieg benutzt haben, um dem Verband den Rücken zu kehren, werden ihren Verrat an ihren eigenen Interessen, ihrer Familie und

ihren Nachkommen gegenüber zu verantworten haben. Denn die Zeit wird kommen, wo sie sich selbst fagen werden, daß sie feig und unehrlich gehandelt haben. Kollege Oskar N., Nieja, zurzeit im Felde.

Unser Verband im Jahre 1914.

Bei der Besprechung der Abrechnung unseres Verbandes vom Jahre 1914 können wir uns wesentlich länger lassen als sonst, weil wir erst vor einigen Wochen aus Anlaß der Konferenz des Verbandsbeirats ziemlich ausführlich über den Stand des Verbandes berichtet haben. Auch ist ja das Kriegsjahr 1914 wieder hinsichtlich der Mitgliederzahl noch der Konfession mit früheren Jahren zu vergleichen. Der Verband hatte am Jahreschluß noch 888 Zweigvereine gegen 1080 am Schluß des Vorjahres. Der Rückgang ist in der Hauptsache auf die Verschmelzung einer Anzahl kleiner oder nahe beieinander liegender Zweigvereine zurückzuführen, die sich nach der Einführung der Arbeitslosenunterstützung zur Vereinfachung der Verwaltungsräte und zur Anstellung selbstbetriebl. Kräfte notwendig machte. Insgesamt wurden 156 Zweigvereine mit anderen verschmolzen; aufgelöst wurden 89 und neu gegründet 8.

Die Mitgliederzahl betrug im Jahresdurchschnitt 285 929. Im Vorjahr waren es 326 631. Der Verband hatte also im Jahresdurchschnitt 90 702 oder 37,77 pSt. Mitglieder weniger als im Vorjahr. An dem Verlust, der zum allergrößten Teil auf die Einziehung zum Militärdienst und auf die Abreise vieler Ausländer zurückzuführen ist, sind sämtliche Bezirke beteiligt. In den einzelnen Bezirken stellte sich der Durchschnittsverlust wie folgt:

Bezirk	Mitgliederzahl		Abnahme	Prozent
	1913	1914		
Königsberg	8 497	5 540	2 957	34,80
Bromberg	9 442	6 061	3 381	35,80
Stettin	7 513	4 994	2 519	33,53
Breslau	17 587	12 466	5 121	29,12
Berlin	27 502	20 707	6 795	24,70
Magdeburg	18 280	13 979	4 301	23,52
Frankfurt	12 278	9 122	3 156	25,70
Göln	21 896	15 566	6 330	28,90
Dortmund	20 822	14 201	6 621	31,79
Hannover	18 872	13 801	5 071	26,91
Bremen	12 133	9 849	2 284	18,83
Wien	12 051	9 676	2 375	19,70
Hamburg	21 243	16 158	5 085	23,94
Dresden	5 905	4 717	1 188	20,12
Leipzig	28 020	17 981	10 039	31,88
München	35 774	26 427	9 347	26,15
Stuttgart	13 486	8 810	4 676	34,43
München	15 075	8 888	6 287	41,37
Stuttgart	8 032	5 050	2 982	37,12
Karlsruhe	14 659	10 207	4 452	30,37
Strasbourg	6 808	4 279	2 529	37,14
Zusammen	326 631	235 929	90 702	27,77

Über die Mitgliederzahl am Schluß der einzelnen Quartale gibt die folgende Tabelle Aufschluß. Aus ihr ist auch ersichtlich, daß die Mitgliederzahl bis zum Schluß des zweiten Quartals in allen Bezirken — mit Ausnahme des Bezirkes Berlin — gestiegen war. Die Steigerung belief sich vom ersten auf das zweite Quartal auf 9418 Mitglieder.

Im dritten Quartal ging dann die Mitgliederzahl infolge des Krieges um 128 176, nämlich auf 181 888 zurück. Bis auf Jahreschluß sank die Mitgliederzahl um weitere 18 764 auf 163 029, so daß wir am Jahreschluß 156 940 Mitglieder oder 50,7 pSt. weniger hatten als am Schluß des zweiten Quartals.

Bezirk	Mitgliederzahl am Schluß des				Mitgliederzahl im Jahresdurchschnitt
	ersten Quartals	zweiten Quartals	dritten Quartals	vierten Quartals	
Königsberg	8 510	9 079	2 489	2 082	5 640
Bromberg	8 860	9 219	4 847	2 676	6 081
Stettin	6 821	7 011	4 608	3 586	5 494
Breslau	16 657	17 317	10 937	8 914	13 456
Berlin	25 011	24 804	17 727	15 284	20 707
Magdeburg	17 071	17 164	11 781	9 898	13 979
Frankfurt	11 902	11 355	7 582	6 220	9 122
Stuttgart	20 183	20 321	11 712	10 047	15 566
Göln	19 572	20 137	9 122	7 982	14 201
Dortmund	13 129	14 032	6 766	5 287	10 801
Hannover	12 015	12 286	8 185	6 911	9 849
Bremen	12 029	12 816	7 411	6 450	9 676
Hamburg	19 659	19 950	13 842	11 778	16 158
Dresden	5 564	5 756	3 860	2 528	4 717
Leipzig	21 997	21 738	15 239	13 550	17 981
München	31 241	33 799	22 011	18 697	26 427
Stuttgart	11 807	12 049	6 127	5 286	8 810
München	11 813	11 852	6 828	5 860	8 888
Stuttgart	7 053	7 410	4 054	2 683	5 050
Karlsruhe	13 730	14 266	7 863	5 489	10 207
Strasbourg	6 810	7 171	2 155	961	4 279
Zusammen	300 144	309 562	181 886	162 922	235 929

Wie sich die im Jahresdurchschnitt vorhandenen Mitglieder auf die einzelnen Berufsgruppen verteilen, ergibt sich aus folgender Tabelle:

Bezirk	Maurer	Schloßer und Zimmerleute	Schloßer	Eisenarbeiter	Metzger- und Fleischer	Schneiderei- und Kleidermacher	Kaufleute	Handwerker	Sonstige	Unbekannt	Durchschnitt
Bromberg	3944	22	29	2	—	—	2077	9	6081	6081	
Stettin	3987	15	—	18	16	—	1427	26	5494	5494	
Breslau	9104	50	90	111	122	25	8901	53	13456	13456	
Berlin	12182	208	1749	610	567	281	5001	109	20707	20707	
Magdeburg	10990	20	1	45	7	82	2839	45	13979	13979	
Frankfurt	6520	8	17	90	75	8	2246	158	9122	9122	
Stuttgart	9357	154	139	329	506	66	4419	401	15566	15566	
Göln	6182	327	272	1217	622	88	5284	80	14201	14201	
Dortmund	5967	97	29	265	515	58	2758	812	9801	9801	
Hannover	7134	64	61	59	57	52	2346	96	9849	9849	
Bremen	4806	50	—	91	284	19	3311	1115	9676	9676	
Hamburg	8205	959	—	574	686	117	6814	203	16158	16158	
Dresden	3441	—	—	1	15	—	1907	53	4717	4717	
Leipzig	9824	44	—	84	100	74	7791	103	17981	17981	
Stuttgart	16410	78	143	225	528	146	8029	815	26427	26427	
München	4038	51	2	686	66	18	4364	585	8810	8810	
Stuttgart	3851	96	258	160	246	18	4012	758	8838	8838	
Karlsruhe	2650	70	15	996	144	37	867	271	5050	5050	
Strasbourg	5613	68	17	745	328	42	2295	169	10207	10207	
Zusammen	138572	1782	2942	6550	431	1097	73041	714	235929	235929	

Von dem sich aus dem Jahresdurchschnitt ergebenden Gesamtmitgliederverlust von 90 702 entfallen auf die Gruppe der Maurer 48 084, auf die Schloßer und Zimmerleute 648, auf die Eisenarbeiter 3218, Zement- und Beton-

Kriegsbriefe von Verbandskollegen.

Die erste Nacht im Schützengraben.
Am Schützengraben, 23. 2. 15.
Liebe Kollegen! Heute will ich Euch meinen ersten Brief zum Jahreschluß (zu den Deduktionen) und das Leben im Schützengraben schreiben. Ueber Nacht hatte es gefezert und trotz der ordentlichen Bedeckung (wir hatten außer dem „Feldmarschallmützen“ noch einen Karton voll Schrapnell) ging der Regen auf der guten Chaussee ziemlich stark voran. Mancher Holperle, wenn er in eine kleine Wanne die erste Höhe erreicht haben, haben wir vereinigt in einer Mulde, hören wir den eigentümlich klingenden Ton eines besetzten Infanteriegeschosses über unsern Köpfen. Es ist ein ähnlch piepsender Ton, wie der eines „Gais's gäht!“ fragte leise einer und singender. Ich bin bisher leise geflossene Unterhaltung wie häufig fortgesetzt und sind fast bis auf den Hüften herab; die einzelnen Wände etwas auf; aber auch das läßt nach, als immer mehr Gefolge erst gewachte, um gewöhnlich Stimmung ist merkwürdig über uns weggingen. Die lassen wir im Neigenmarz die Straße und laufen bis zum Abend entlang und dann im Walde selbst zu gehen. Mancher Kameraden wird ein Baumstumpf oder eine Wanne zum Unterschlupf. „Zum Donnerwetzel“ rufte da einer und schon liegt er mit Kopf und Füß in den Büschen oder auf den Erdhöhlen des hartgefrorenen Weges. Hier eine große Freizeid. Je näher man aber den Gräben im Walde desto bewußter unterscheidet man die mit einem peitschenden Geschosse von dem dumpfen „Gais“ der in unsern Gräben abgebegebenen Schüsse. Endlich — ein Aufsehen geht durch unsere Reihen — sind wir in Schwitz gehoben bei unsern Deduktionen angekommen. Wir sind froh, ein paar Stunden ruhen zu können. Inzwischen hat es ge-

schnell, aber schon nach einigen Stunden hat die Natur ihr Winterkleid wieder abgelegt; es ist Laubwetter. „Hier vorn liegt ein . . . ziger. „Von uns schon einer?“ „Ja er ist?“ so ruft's durcheinander. Was's ein Zufallsgeschehen hat ja mit Tageshelle fast ganz nachgelassen; nur stellen sich schon geschüttelten Gräben ein. Er liegt neben sich da vorn. Es ist ein . . . ziger, ein junger, und das gleiche Kompanie zugeweiht und hat bereits in der ersten Abendstunde einen Unteroffizier im Graben die tobbringende „Meine“ ist die Stimmung sehr ernst geworden. Abends sollen wir eine andere Kompanie im Graben abgeben, und ich sehe mich inzwischen unsern Wald etwas an. Wie ist der bewußt! Laufende von Heinen und großen Bäumen sind durch das Artilleriefeuer zerstört, und der Krone oder der Krone teils heraus; dem Stamm oder der Stämme liegt der obere Teil neben verbunden. Laufende von mehrfachen die Wände mit diesem stumpfen, die wie alte Wände, mit Schrapnellstücken überfüllt oder von diesen zerlegt sind, verlockend für die Wände der Vermählung. In ein paar schönen Wägen stehen noch durch einen Baum ist eine Hügel glatt hindurchgekauft. Lagen best und laufende Schrapnellstücken, von Aus- fahrsstücken, Schrapnell und Laufgräben nach allen Richtungen. Es ist ein gut Teil zerstört worden. Jetzt außer mit Stroh mit Brettern belegt. Das ist ein mit peitschender Deduktion von großem Vorteil. Leider sind die wichtigsten Deduktionen vollständig; dem Wesel ist durch Zeltbahn und Untergraben von Dachpappe allerdings notwendig

abgeschossen. Die lange Zeit und das miserable Wetter im Herbst vergangenen Jahres haben natürlich schädlich eingewirkt. Man muß auch bedenken, daß die Arbeiter seit der monatelangen Artilleriefeuer kaum ausgehört wurden und niemand daran gedacht hat, daß diese Erdbückung von Zeltbahnen unter dem Dach, Eintreiben von Holzdübeln in die Wände usw., wo man so mancherlei Kleinigkeiten, die man mitbringen, aufbewahren kann, hat man sich die Deduktionen etwas wohlfühl gemacht. Zellen haben wir wohl, aber sie werden zum kleinsten Teil bei die Zellen nicht benutzt werden, weil — das Wasser fließt. Zeit streifen sie. Auch Gefas, Matiere oder dergleichen ist ohne Dinge, wie sie an anderen Stellen sind, werden wir nicht; uns setzen sogar Tische und Bänke. Ja, wir werden herzlich froh, wenn genügend Stroh da wäre, es ist oft der reine Bedarf. Na, man findet sich schnell damit ab, daß jede Deduktion ihre Begleitung. Der Name „Waldesriede“ aber allerdings wenig zu dem durch das Artilleriefeuer zerstörten Gebiet. „Gott mit uns“, oder „Gott ist unser Herr“, oder „Gott für König und Vaterland“ usw. Deduktionen überleben, haben wir noch in verschiedenen im Winter lesen wir bekannte Aufschriften oder Sinn- sprüche, so in unserer Deduktion: „Die Garde steht und die Feinde werden nicht“, oder „Lerne leiden, ohne zu klagen.“ einzelnen Dorf bilden so jedoch die Deduktionen der Neu- u. . . getaucht; dieses Gebiet ist mit dem Namen ist natürlich große Vorhoff; kein Feuer bei Zorn- und lausendmal Deduktion nehmen, wenn Arbeiter eintreten- tätig werden wir mit Schrapnell beschossen und von Zeit zu Zeit auch mit Granaten. Leider haben wir da- freuen natürlich nur automatisch jeden Tag den Wald ab-

arbeiter 2329, Jofierer und Steinbohleger 268, Hilfsarbeiter und Träger 29 831, Erdarbeiter 5940.

Ueber die Gestaltung des Finanzwesens haben wir bereits einige Ergänzungen. Der Verband hatte in den Zweigvereinen — mit den Zuschüssen aus der Hauptkasse, aber ohne die lokalen Zuschläge — eine Einnahme von 1 705 057,70. Davon flammten M. 5 614 337,02 aus wöchentlichen Beiträgen, M. 19 843,86 gingen für Interimsbeiträge und sonstigen ein. Der Rest besteht aus dem Vorjahre am Orte geliebten Hauptausgaben, aus den Zuschüssen der Verbandshauptkasse und den von den Zweigvereinen für die Hauptkasse verauslagten Geldern. Diese Einnahmen stellen jedoch nur eine verschwindende Größe innerhalb des Verbandes dar und haben nur rechnerische Bedeutung. Von den Einnahmen wurden an die Hauptkasse eingeleitet M. 2 064 798,61, für Streiks und Kampfernen wurden M. 852 576,38 ausgegeben, für Krankenunterstützung M. 44 640,81, für Arbeitslosenunterstützung bis August M. 583 899,96, für Krankenunterstützung M. 999 808,06, für Nachschuß, Gemeindegeldern und Steuerunterstützung M. 266 416,10. Die Monatsabrechnung während der Kriegszeit kostete M. 1 880 554,48, die Unterstufung der Familien unserer Kriegsteilnehmer M. 1 281 295,61. Insgesamt hat der Verband im vergangenen Jahre allein für Unterstufungen aller Art rund 5 1/2 Millionen Mark ausgegeben. Das macht auf jedes Mitglied rund M. 23.

Die Verbandshauptkasse in Hamburg hatte eine Einnahme von M. 4 655 281,24. Davon sind M. 584 786,37, also über eine halbe Million, Zinsen für besetzte Kapitalien. Von der Bank erhoben wurden M. 1 967 250, für Beiträge und Interimsbeiträge gingen ein M. 2 061 597,29. Die übrigen Einnahmen sind kleinere Posten für Schriften usw. Unter den Ausgaben finden wir M. 234 808,41 für das Verbandsorgan, M. 238 736,18 Zuschuß an die Bezirksstellen und allgemeine Agitation, M. 78 821,82 Gehaltszuschuß an die Zweigvereine, dann die sehr erheblichen Zuschüsse an die Zweigvereine für Unterstufung aller Art, M. 40 823,84 Beitrag an die Generalkommission, M. 30 200,40 für die Buchausstattung, M. 48 352,80 Gehalt für die Angestellten und M. 53 665,40 für die Bureauhilfsarbeiter, M. 59 282,95 an die Unterstufungskasse, M. 1 774 681,02 besetzte Gelder usw.

Die Reineinnahme für die Verbandshauptkasse belief sich auf M. 6 108 985,04, die Ausgabe auf M. 6 521 285,59. Die Vorkassen hatten eine Einnahme von M. 1 918 680,39 und eine Ausgabe von M. 2 244 013,99. Die Gesamteinnahme des Verbandes belief sich demnach auf M. 8 027 665,37, die Gesamtausgabe auf M. 8 765 298,98. Die Hauptkasse allein hat M. 412 300,55 mehr ausgegeben als sie im ganzen Jahre einnahm. Das Vermögen der Verbandshauptkasse belief sich am Jahresschluß auf M. 15 264 600, das Vermögen der Vorkassen auf M. 2 296 089,59; in den Bezirksstellen waren M. 12 664,09. Das ergibt ein Gesamtvermögen des Verbandes von M. 17 578 253,68.

Jugendabteilung.

Weniger ungünstig als der Gesamtverband ist unsere Jugendabteilung vom Kriege beeinflusst worden. Zwar ist die Zahl der Unterabteilungen um vier, nämlich von 166 auf 182 zurückgegangen, und die Zahl der Mit-

glieder ist von 3502 auf 3282, also um 240 gesunken. Aber die Zahl der verbrauchten Beitragsmarken und die Gesamteinnahme sind trotzdem gestiegen. Der kleine Rückgang der Mitgliedszahl ist erklärlich. Ist uns doch bekannt, daß in den verschiedenen Zweigvereinen Mitglieder der Jugendabteilung gleich bei Ausbruch des Krieges freiwillig ins Heer eingetretten sind. In manchen Abteilungen dürften auch sonst einzelne Mitglieder verloren gegangen sein, wogegen andererseits entweder gar keine oder doch stark beeinträchtigte Beiträge kamen. In den meisten Abteilungen wurden Beiträge nicht eingeleitet, weil die Mitglieder während des Krieges in den Fronten waren. In den Abteilungen, die Beiträge einleiten konnten, sind diese im Vergleich mit dem Vorjahre um 10 127,90 auf M. 13 672,79, wovon M. 12 461,14 an die

Um 3. April ist der 13. Beitrag in diesem Jahre fällig. Arbeitslose Mitglieder, die vom Beitrage befreit sein wollen, haben sich zur Kontrolle zu melden.

Hauptkasse eingeleitet wurden. Mit dem Bestand vom Jahre 1913 und den Zinsen hatte die Abteilung eine Gesamteinnahme von M. 21 473,13. Davon wurden ausgegeben: für die „Arbeiterjugend“ M. 3 228,26, für Nachschuß M. 50, für Arbeitslosenunterstützung M. 120,50, für Krankenunterstützung M. 113,85 und für örtliche Verwaltung M. 977,80. Am Jahresschluß hatte die Jugendabteilung einen Restbestand von M. 16 283,22. Im vorigen Jahre sprachen wir die Hoffnung aus, daß es im Laufe des Sommers mit der Abstellung weiter vorwärts gehe. In diesem Jahr ist die Aussicht auf einen weiteren Aufschwung vorläufig leider nur gering, da unsern Beruf während des Krieges jedenfalls nur wenig junge Leute zugeführt, der Abstellung aber durch das Ausbleiben eines Teiles unserer jungen Kollegen und durch den Kriegsdienst weitere Mitglieder verloren gehen. Um so mehr ist es unser aller Pflicht, mit an der Gewinnung der uns sonst noch fernstehenden jungen Berufsgenossen zu wirken.

Vom Arbeitverband für das Baugewerbe.

Der Deutsche Arbeitverband für das Baugewerbe hielt am 16. März in Berlin seine 16. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Bundesvorsitzende, Herr Architekt und Maurermeister W. Schrens, Hannover, eröffnete den Bericht über die Tätigkeit des Bundesvorstandes und die Entwicklung des Bundes im letzten Jahre. Der Bund hat nach Ausbruch des Krieges seine auf der letzten Hauptversammlung beschlossene Beitrittszerklärung zum internationalen Bauarbeiterverband wieder zurückgezogen. Die Forderungen der Bauarbeiter sind in der Zwischenzeit sehr zurückgegangen und werden nur noch in beschränkter Weise erfüllt. Weiter berichtete der Vorsitzende über die Beziehungen des Bundes zur Vereinigung der Deutschen Baugewerksleute und dem Verband der deutschen Tiefbauunternehmer im vergangenen Jahre und schloß seine ausführender Bericht über die Tätigkeit der mit den Baugewerksvereinen gebildeten

Kriegsarbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe und deren Erfolge. Bei der dann folgenden Besprechung des Tarifvertragswesens — so heißt es in dem Bericht der Arbeiterzeitung — wies der Vorsitzende auf die unerfreuliche Tatsache hin, daß von den Tarifvertragsorganisationen bis zum März 1915 der Tarifperiode erst 457 Verträge für 554 Lohngebiete zum Abschluß gelangt seien, daß also Verträge für über 300 Lohngebiete noch ausstehen. Bei etwaiger Erneuerung der Tarifverträge im April 1916 würde unbedingt dafür gesorgt werden müssen, daß sich solche unbilligsten Zustände nicht wiederholen. Auf Einzelheiten der Tarifverträge über den weiteren Verlauf des Krieges nicht eingegangen, sei mit Rücksicht auf die Unschärfe, es würde genügen, wenn die Hauptversammlung der Bundesvorstand ermächtigt, wegen etwaiger Verlängerung des Reichstagsvertrages über Ende März 1916 hinaus mit den Vorständen der Arbeiterzentralverbände zu verhandeln, wenn er dies in Anbetracht der im letzten Vierteljahr 1915 vorliegenden Umstände für zweckmäßig erachtet. Die Entscheidung über etwaige Vereinbarungen soll selbstverständlich der im ersten Vierteljahr 1916 stattfindenden Hauptversammlung vorbehalten bleiben. Der Vorsitzende berichtete dann, daß der Bund im letzten Jahre einen Bericht von 554 Mitgliedern erhalten hat, der zwar in Anbetracht der Kriegsverhältnisse nicht erheblich sei, aber die Verbände doch bezeichnen müsse, in der Agitation nicht zu ermüden und die noch aufstehenden Kollegen zu den Ortsverbänden heranzuziehen und damit dafür zu sorgen, daß die neue Zeit nach dem Kriege eine starke zentrale Vertretung der deutschen Baugewerksleute vorfindet. Erst dann werde es gelingen, sich allernächst Beachtung zu verschaffen. Die Verammlung stimmte den Ausführungen des Vorsitzenden in allen Punkten zu und faßte hinsichtlich der Behandlung der Tarifveruerung den vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Beschluß.

Der zweite Vorsitzende des Bundes, Herr Popp-Rübenberg, sprach über die Organisationsverhältnisse. Er betonte unter anderem die Notwendigkeit, den deutschen baugewerblichen Arbeitgebern gegenüber mehr aufzukommen, beschränkt die Tätigkeit der Kriegsarbeitsgemeinschaft und schloß mit dem Hinweis, daß es eine unbedingte Notwendigkeit sei, die wirtschaftliche Tätigkeit des Bundes immer weiter auszudehnen; die wirtschaftlichen Fragen müßten ebenso planmäßig behandelt werden wie die Arbeiterfrage. Herr W. o. d. Dresden sprach über die weitere Bearbeitung der Normal-Preisverträge und der Submissionsbedingungen der Preisverträge und forderte die Bezirks- und Ortsverbände dringend auf, die vom Reichsverbanden ausgehenden Forderungen nun in ihren Gebieten zur Einführung zu bringen. Die Hauptversammlung beschloß, daß im Geschäftsjahre des Bundes ein besonderer Beamter zur Bearbeitung der wirtschaftlichen Angelegenheiten und zur Unterstützung des Reichsverbandes ausgesandt werde. Der von Herrn Dr. Froehner begründete Vorschlag für 1915, der in Einnahme und Ausgabe mit M. 141 000 abschließt gegen M. 155 000 im Vorjahre, wurde genehmigt. Der Beitragsatz für 1915 soll, wie bisher, für Betriebsverbände 40 % und für unmittelbare angeschlossene Ortsverbände 60 % für je M. 1000 Lohnsumme betragen. Die Verammlung beschloß ferner, die im letzten Geschäftsjahre angefallenen Zinsen der Mitgliedsanteile in fünfjährigen Kriegsanleihe anzulegen. Außerdem wurden aus den Beständen des Reichsverbandes des Bundes M. 500 000 in der neuen Kriegsanleihe angelegt. Bei der Erörterung wurden alle Herren, deren Wahlzeit abgelaufen war, wiedergewählt.

Bei unserm ersten Gang in den Schützengraben sah ich wohl allen „Männern“ das Herz schneller. Schon die Dunkelheit und das mit Eintritt der Nacht immer lebhafter werdende Getöse ließen mich auf die Herzen einwirken. Der Kampf durch den Wald (er ist mit Baumstümpfen und quer durchgehenden) geht's dann durch den Kampf. „Stiefel festhalten!“ ist der Warnungsruf der Ältern, denn bis über die Knie gehen wir in Wasser und Schlamm. Am Schützengraben ist es etwas besser, da die Erde mit Matten belegt ist; aber auch durch diese tritt an einigen Stellen der Schlamm. Es ist sehr bedauerlich. Am Anfang der Nacht ist es allerdings besser, denn schon das Getöse zeigt, daß die Schützengraben auf der Erde dort steiniger. Artilleriefeuer und Mörserfeuer haben auch die Erde zerstört, so daß beständig an der Ausbesserung gearbeitet werden muß. Unterstände sind aus denselben Gräben hergestellt; für meine und die nächste Gruppe gehen wir sofort an den Bau eines Unterstandes. Allerdings haben auch die Unterstände nur geringen Wert; denn aufmerksames Beobachten ist an dieser Stelle notwendig, während rechts sich über die Schützengraben für einige Minuten einschleichen lassen. Fernerhalten ist bei Tag und Nacht verboten. Der feindliche Graben ist verschoben weit entfernt; 30 bis 50, 100 bis 200 m und wieder weniger entfernt. Man darf sich einen Schützengraben nicht als gerade Linie, sondern muß sich natürlich eine Zigzaglinie vorstellen, die sich in erster Linie an das Gelände anpaßt hat. Bei Nacht ist die Versteigerung wenig von sich hören, nur die und die nach Stundenlangen Pausen und gewöhnlichen als Nacht- und Morgenruf blüht es im Graben oder Schützengraben auf und kaum eine Stunde später wieder die Schützengraben der Nachtangriffe über unsere Hände weg. Es sind feindliche Schützengraben aus Beobachtung, die wegen ihres natürlichen Erscheinens und des kurzen heulenden feindlichen Tones von uns „hüch, hüch“ oder „Anbenergeheiß“ getauft sind. Das sind verbannte Wäcker! Bei Nacht sieht man wohl das Aufblitzen bei Schützengraben, aber bei Tag fällt das doch weg, und die Aufmerksamkeit und der Sinn der Beobachtung fallen zusammenfallen, so ist es nicht immer möglich, rechtzeitig zu nehmen. Manchmal gibt es kurze Artillerie-

schüsse, oder die Franzosen leisten sich das unvernünftige Verhalten, in gewisser Weise ihre eigenen Dörfer hinter unserer Front zu beschützen. Im Süden, über die Höhen hinweg gegen . . . , gibt es oft auf; aber nicht immer bringt der Schuß des Geschützfeuers herbei, während dagegen mehr rechts gegen St. W. . . . zu das dumpfe Rollen und schwere Artilleriekämpfe angeht.

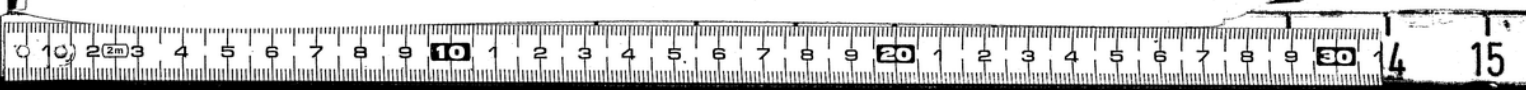
Während meiner Beobachtung des Vorgeländes in der ersten Nacht postierte mich eine Kruppe, die heute, nach dem man sich an Gelände und Deckung gewöhnt hat, weniger mehr vorkommt. In der Nacht über die Wärme des Tages und bemerke in sich paar über die Meter Entfernung eine Reihe dunkler Schatten; es sieht aus wie eine Schützengraben. Nach dem nächsten Gewehr an die Erde und auf den vorderen Keil abgedrückt. Gleichzeitig verständlich ich meinen Nebenmann, einen Ältern; kaum hat er aber über die Wärme geredet, als er mir auch schon folgende zur Antwort gibt: „Das sind ja spanische Weiber!“ Ich sage, ich höre noch einmal, der Herr sieht aber immer noch am letzten Fiedel und schließlich muß ich einige Minuten später, als eine Leuchtglocke das ganze Vorgelände taghell beleuchtet, meinem Kameraden stillschweigend recht geben. Es waren spanische Weiber, unser Drahtverhau. Glaubt mir, Kollegen, die Weiber sind in dieser ersten Nacht angepaßt bis aufs Äußerste. Ein Schuß habe ich nicht gehört. Unser Unterstand war auch feinschwarz einblühend; denn jeder Kamerad, der seine Ruhepause hinter sich hatte, sagte über „Eisbeine“. Unter solchen Umständen geht man lieber den Graben, das heißt sein Gruppenstück abmessend, auf und ab und unterhält sich leise. Ich verhalte auch, zu rauchen — es raucht ja alles und sehr viel wird hier geräuselt — aber es hilft kein Versuch. Fast jeden Tag werden Niesegarten-Zigaretten und Zigaretten empfangen; ich verhalte natürlich zugunsten meiner Kameraden. Das Gewehrfeuer ist in unsern Gräben sehr schwach; nur selten fällt ein Schuß, und vielleicht war der nur zum Meinen des Anses nötig; denn bei uns gibt die Regel: „Nur schießen, wenn etwas gesehen wird, also wenn ein Ziel des ist.“ Ganz anders bei denen drüben. Da ist eine Knallerei die ganze Nacht, ein auf's Geratewohl Schießen und eine

Munitionsverwendung ohne Gleichen. Unsere Ältern machen ihre Witze darüber: Die kullern sich wieder gegenseitig Mut zu; aber: morgen früh haben die Franzosen wieder Appell in Patronenhüllen; jeder muß mindestens einen Brotbeutel voll haben“ usw. Aufeinander richtet der Feind, aber die Gewehre bei Tage gut ein, denn die meisten Geschosse schlagen vor der Barrikade ein oder an unsern Schutzplatten. Viele singen auch über uns weg oder kommen als Durchschläger mit ihrem flatternd quiekenden Ton. Leider gibt es ja auch Bruststreichfer und dann meistens Kopfschüsse. Gefährlich ist natürlich das Granatenfeuer, denn hier wird noch ausgeteilt. Sehr oft steht man nach der Uhr und aufatmend begrüßt ich das Graben des Tages nach der ersten Schützengrabenstadt. — Das nächste Mal will ich den Tag im Schützengraben schildern. Heute Nacht fiel wieder Schöne.

Nun seid alle herzlichst gegrüßt von Euren

Wit. W.

Schickt den „Grundstein“ ins Feld. Der Vorsitzende unsers Kreisvereins, Kollege August Hilpp, stellt uns folgende Karte zur Verfügung, die er aus den Vorgesetzten erhalten hat: Geschrieben den 16. 3. 1915. Werte Kollegen! Seht, wo der Frühling und mit ihm die Blauigkeit neu aufsteht, wäre es uns sehr angenehm, über die Tätigkeit unsers Verbandes Nachsicht zu erfahren. Wir krieger in den Vogesen, die wir recht den Reichen der Organisation entlassen sind, haben ein begriffliches Verlangen nach dem „Grundstein“. Bitte deshalb um Aufmerksamkeit der jeweiligen Nummer. Wie weit aus den Tagesstellungen ersehen, haben wir in der ersten Kriegszeit viele Kollegen dem Verbande den Rücken gekehrt. Es ist sehr bedauerlich, daß in solch erster Zeit nicht mehr Zeit auf den Weiterbestand der Organisation gelegt wird, zumal große Opfer von ihr gebracht wurden. Das weitere Bestehen unserer guten Sache wünschen wir den besten Wünschen aus dem Felde. Karl S., Otto W., August W.



Abrechnung des Deutschen Bauarbeiterverbandes (Sitz Hamburg) vom 1. Januar bis 31. Dezember 1914.

A. Zweigvereine.

Table with columns for 'Zweigverein', 'Einnahme', and 'Ausgabe'. It lists various trade unions (e.g., Königsberg, Stromberg, Steffeln) and their financial records for 1914. The table is organized into three main sections: 'Zweigverein', 'Einnahme', and 'Ausgabe', each with sub-columns for different categories of income and expenditure.



Table with columns for 'Einnahme' (Revenue) and 'Ausgabe' (Expenditure). It lists various municipalities and their financial data for 1915, including categories like 'Steuereinnahme' and 'Kriegsunterstützung'.

Beitrag 5 (Berlin)

Main table listing municipalities (e.g., 215, 216, 217, etc.) and their respective financial contributions and expenditures. The table is organized in columns with numerical values and some descriptive text.



No. Nr.	Zweckbereich * aufgeteilt † verschmolzen	Einnahme												Ausgabe												Gesamt- Einnahme	Gesamt- Ausgabe	Saldo am Ende des Jahres 1915
		Zweckbereich		Zweckbereich		Zweckbereich		Zweckbereich		Zweckbereich		Zweckbereich		Zweckbereich		Zweckbereich		Zweckbereich		Zweckbereich								
		M.	1915	M.	1915	M.	1915	M.	1915	M.	1915	M.	1915	M.	1915	M.	1915	M.	1915	M.	1915	M.	1915					
Bez. 10 (Dortmund)																												
498	Wiesfeld	1528	172 55	420299	70	78 25	1485 24	2000	-	75	45788 74	29969 62	1299 90	306 40	466 95	4846 60	948 32	5198 40	8559	-	28	172 55	-	45788 74	30196 82			
499	Bodum	597	-	16452 90	164 50	537 16	400	4 35	17558 81	11850 60	47 25	383 50	610 35	1709	-	340 85	606 40	1663	-	347 36	-	17558 81	9541 03					
500	Detmold	258	-	6636 90	12 70	995 39	7280	-	14924 59	3363 35	-	33 50	606 50	446 40	-	6599	6599	3004	-	92 15	485 09	-	14924 59	548 63				
501	Dortmund	1852	-	45903 10	321 75	262 40	28 60	30 55	45856 40	27389 25	563 70	213 10	541 25	8610 70	1383 58	252 40	6044	439 42	-	137 40	30 50	-	45903 10	34870 63				
502	Beifenbüden	542	90 32	12350 60	107 75	-	500	2	13080 97	9321 70	-	2	118 45	9008 06	116	24 20	1044 50	87 30	117	462	196 06	81 73	-	11808 67	2379 23			
503	Stadthof	439	300	10837 30	113 25	50 20	30	2	11134 65	9008 06	-	116	24 20	1044 50	87 30	117	462	196 06	81 73	-	130 61	117 40	-	11304 67	2697 57			
504	Samen	412	-	9563 40	48 65	-	500	1	10113 05	4700 64	313 77	251 70	228 35	2049 30	373 79	582 40	1088	215 20	309 40	-	215 20	309 40	-	10113 05	453 30			
505	Samen i. B.	754	37 35	17643 90	158	-	100	6	17945 25	12678 15	-	575 42	229 16	229 16	340 90	169 80	1257	205 00	1000	-	169 80	1257	-	17643 90	385 56			
506	Serford	486	-	10517 40	36 50	-	2050	1 25	12605 15	4522 18	582 60	138 30	249 60	987 10	999	1930 80	3184	191 57	600	-	191 57	600	-	12605 15	2613 57			
507	Sörde	239	-	5764 70	56	337 20	-	-	6187 90	4599 38	-	140 25	203 40	479	135	355 30	180	61 47	-	-	-	-	-	6187 90	7927 37			
508	Spenge	49	-	955 30	-	283	-	1193	50	2432 80	27 47	-	23	15 15	114 60	85	790 40	1059 50	31 88	85 30	-	-	-	2432 80	30 74			
509	Siedelhof	266	-	5554 70	49 25	329 70	800	75	6227 40	4469 56	-	30 90	40 90	739 40	66 80	78 55	694	108 19	-	-	-	-	-	6227 40	2880 01			
510	Winden	994	-	21256 90	65 75	-	4300	-	25622 05	15099 57	66 20	106	70 50	3011 30	396 20	1661 30	5195	24 98	-	-	-	-	-	25622 05	8452 08			
511	Wünster	391	-	8148 50	50	78 64	749	150	9027 64	4776 77	17 48	237 60	98 65	1203 30	310	789 20	1515	98 94	80	-	-	-	-	9027 64	1774 56			
512	Weynhausen	320	-	4165 90	30	-	800	50	4996 40	2093 57	-	50	15 45	800 10	158	803 20	1029	97 08	-	-	-	-	-	4996 40	1884 54			
513	Wiefinghausen	290	-	7261 20	70 75	-	27	3758 95	4919 01	-	192 90	55 80	1053 65	98	41	880	122 19	-	-	-	-	-	-	7261 20	3997 60			
514	Wiefing	152	-	2241	16 50	849	1875	16 50	4391	1394 63	-	35	35 40	253 90	-	1894 70	406 37	-	-	-	-	-	-	4391	2179 79			
515	Wanne	16	-	2010 90	17 50	31 20	830	16	2405 60	89 27	-	1061 55	99	-	396 50	-	81 20	187	-	-	-	-	-	2405 60	60 84			
516	Witten	161	100	8224 80	13	87 20	-	-	8425	-	-	82 60	79 35	234 10	64 10	87 20	302	27 02	127 30	-	-	-	-	8425	4082 55			
Summa		9801	700 22	23167 40	1110 60	4652 33	22435 00	184 90	26103 05	14731 71	3952 45	378 97	3516 25	30895 50	5013 84	21992 95	33675 50	2925 61	2633 27	50	-	-	-	26103 05	10923 63			
Bez. 11 (Hannover)																												
517	Wiesfeld	81	-	1149 10	1	38 40	-	15	1903 50	674 04	-	27 90	-	72 60	-	43 20	382	7 76	-	-	-	-	-	1903 50	266 40			
518	Wiesfeld	21	-	62 40	-	50	-	39	102 40	68 40	-	-	-	-	-	-	118	-	-	-	-	-	-	102 40	2 91			
519	Wiedem	21	-	255 70	-	-	-	-	255 70	91 15	-	-	-	-	-	102	102 05	12 05	-	-	-	-	-	255 70	126 18			
520	Wiedem	1491	-	33503 20	70 25	-	6100	6	39679 45	16302 17	780 05	358 60	1541 20	4431 80	1930 35	6992 40	6297	95 66	94 62	-	-	-	-	39679 45	39679 45			
521	Wiedem	74	-	1156 70	4 75	-	230	2 50	1399 95	733 33	-	-	39 20	86 60	-	251 60	229	25 22	29	-	-	-	-	1399 95	800 02			
522	Wiedem	80	-	1348 30	1 50	224 03	750	25 50	2349 33	679 33	-	-	39 20	101 50	-	1156 90	409	62	1 98	-	-	-	-	2349 33	348 74			
523	Wiedem	218	203 81	7067 60	3 25	-	22041 05	1	31721 71	1812 80	159 90	330 91	1263 20	438 20	942 80	3090 01	47 39	264 20	-	-	-	-	-	31721 71	115 36			
524	Wiedem	145	-	1780 80	3 50	50 55	450	1	2283 85	574 06	-	63 60	10 05	104 40	-	693 70	771	68 04	-	-	-	-	-	2283 85	789 70			
525	Wiedem	17	-	189 20	3 50	20	152	1	364 70	153 72	-	-	-	5 70	-	108	92	5 28	-	-	-	-	-	364 70	9 89			
526	Wiedem	40	-	618 30	2 75	-	380	30	1001 35	581 55	-	-	-	3 50	-	11 60	371	190	31 80	-	-	-	-	1001 35	369 09			
527	Wiedem	17	-	189 20	3 50	20	152	1	364 70	153 72	-	-	-	5 70	-	108	92	5 28	-	-	-	-	-	364 70	9 89			
528	Wiedem	40	-	618 30	2 75	-	380	30	1001 35	581 55	-	-	-	3 50	-	11 60	371	190	31 80	-	-	-	-	1001 35	369 09			
529	Wiedem	131	-	1303 90	1 25	-	4890	-	6135 15	195 95	4904 30	-	-	101 70	-	543 20	307 20	57 80	67 40	-	-	-	-	6135 15	111 99			
530	Wiedem	89	-	576 30	1 05	139 13	150	-	868 38	235 45	-	-	-	101 70	-	329 60	153	70 51	48 63	-	-	-	-	868 38	161 01			
531	Wiedem	188	-	2978 90	5 25	907 65	1706	-	5597 80	1278 71	-	53 80	58 05	121 20	55	3075 10	903	52 84	-	-	-	-	-	5597 80	111 96			
532	Wiedem	749	-	13590 80	31	-	1877 70	1	15500 50	4071 41	77 40	16 65	2629 40	387 30	3110 90	8179	70 51	558 33	1400	-	-	-	-	15500 50	2635 36			
533	Wiedem	123	-	1616 90	2	436 25	450	-	2505 15	701 40	6	33 10	82 30	-	815 40	864	2 95	-	-	-	-	-	-	2505 15	1029 92			
534	Wiedem	46	-	903 10	1 25	210 40	573	-	1688 25	438 60	-	45	9	-	799 50	193	214 25	23 20	-	-	-	-	-	1688 25	247 09			
535	Wiedem	470	275 69	10152 20	17 90	-	1000	90	11446 19	4864 15	562 20	62 40	441 90	920 40	782 19	1147 70	3137	58 29	-	-	-	-	-	11446 19	1143 40			
536	Wiedem	324	-	8011 70	90 55	-	11590	27 25	91825 50	21374 77	81 60	857 70	8881 30	9210 90	4938 56	2254 40	1719	24	671 27	-	-	-	-	91825 50	1826 50			
537	Wiedem	117	-	2489 90	6 75	-	18 65	-	2958 20	116 90	-	27 20	59 40	354 40	120	296 40	792	41 26	-	-	-	-	-	2489 90	90 18			
538	Wiedem	61	-	1150 40	-	-	1400	2	2552 40	408 10	-	-	230 25	124 10	-	2348	312	426 10	549	-	-	-	-	2552 40	223 88			
539	Wiedem	497	-	10565 40	38 25	-	3100	8	13706 65	5442 90	402 35	135 10	1039 55	1188 20	842 35	1706 10	2900 20	3 48	47 70	-	-	-	-	13706 65	2236 34			
540	Wiedem	66	-	1456 80	7 75	-	350	50	1815 05	806 44	-	150 30	34 65	70	327 80	442	58 76	59 30	-	-	-	-	-	1815 05	212 02			
541	Wiedem	107	-	3013 60	3 25	-	390	-	2406 85	1225 50	33 65	21	10 80	125 10	-	426 10	549	13 70	-	-	-	-	-	2406 85	514 12			
542	Wiedem	49	-	2047 30	1 75	282 75	1518	-	3848 80	895 45	-	-	230 25	124 10	-	2348	312	426 10	549	-	-	-	-	3848 80	216 04			
543	Wiedem	48	-	665 60	-	75	379	4 45																				

Table with columns: Zweigverein, Einnahme, Ausgabe, and various sub-categories. Includes a 'Summa' row at the bottom of the first section.

Main table listing various districts (e.g., Altona, Hamburg, Eppendorf) with detailed financial data for each, including income and expenditure figures.

Table listing districts like Altona, Hamburg, and Eppendorf with financial data, including a 'Summa' row at the bottom.



Zweigverein angehört + Verbleibend	An Orte ver- schie- denen Orten gebildet	Einnahme										Ausgabe										Rest- stand in den Rufen der Jahre 1915	
		Gesamt- einnahme		Einnahme aus Zinsen + Zinsen aus Konten + Zinsen aus Konten		Einnahme aus Konten + Zinsen aus Konten		Einnahme aus Konten + Zinsen aus Konten		Einnahme aus Konten + Zinsen aus Konten		Einnahme aus Konten + Zinsen aus Konten		Einnahme aus Konten + Zinsen aus Konten		Einnahme aus Konten + Zinsen aus Konten		Einnahme aus Konten + Zinsen aus Konten					
		M.	1/2	M.	1/2	M.	1/2	M.	1/2	M.	1/2	M.	1/2	M.	1/2	M.	1/2	M.	1/2	M.	1/2		
797	St. 17	251	259320	500	318 08	50	591723	176 45	119 15	1248 23	425	1455 40	2400	272 70	190	5917 23	549 55	1143 55	8 38	2555 25	8716 29	1801 17	
798	St. 17	40	99280	155	1143 55	50	374 78	176 45	119 15	1248 23	425	1455 40	2400	272 70	190	5917 23	549 55	1143 55	8 38	2555 25	8716 29	1801 17	
799	St. 17	74	188360	16 55	1900 00	1 50	58555 25	4789 98	580 65	8011 85	1991 90	583 50	1026 11	1553	15 77	112 20	5917 23	549 55	8 38	2555 25	8716 29	1801 17	
800	St. 17	347	7611 90	8 50	101 55	1900	75	8822 70	2854 75	57 60	829 47	608	3880 10	1482	53 28	8822 70	5917 23	549 55	8 38	2555 25	8716 29	1801 17	
801	St. 17	51	1245 50	1 50	574 35	2400	50	7481 45	2797 70	74 50	86 55	798 80	2468 60	1180	80 30	1640 10	5917 23	549 55	8 38	2555 25	8716 29	1801 17	
802	St. 17	272	5064 70	16 25	2400	50	7481 45	2797 70	74 50	86 55	798 80	2468 60	1180	80 30	1640 10	5917 23	549 55	8 38	2555 25	8716 29	1801 17		
803	St. 17	114	1509 10	1	380	380	1640 10	771 50	28 03	46 33	328 20	409	328 20	409	328 20	409	328 20	409	328 20	409	328 20	409	328 20
804	St. 17	1748 90	5 25	300	768	5	2822 15	926 40	13 85	132	272 70	35	1033 20	409	328 20	409	328 20	409	328 20	409	328 20	409	328 20
805	St. 17	52	1195 80	1 25	1988 90	5	3165 45	420	15 10	99 90	284 60	25	1805 10	510	5 75	2922 15	5917 23	549 55	8 38	2555 25	8716 29	1801 17	
806	St. 17	1034 10	75	880	1914 85	408 69	1914 85	408 69	15 10	99 90	284 60	25	1805 10	510	5 75	2922 15	5917 23	549 55	8 38	2555 25	8716 29	1801 17	
807	St. 17	201 21	2223 30	239 50	1551 89	9 50	3343 10	408 69	8541 29	1047 90	1701 38	3393 50	8119 70	5235 40	3103	734 28	2323 10	2773 90	487 06	1914 85	408 69	1914 85	
808	St. 17	182	4604 90	9 50	183 69	550	750	534 95	2647 58	63 70	28 03	384 58	160	1249 90	648	92	5354 95	2366 25	146 79	3731 50	146 79	3731 50	
809	St. 17	78	1772 60	9 50	645 45	1300 10	6 45	3731 50	506 09	36	295 55	273	140	1969 40	479	33 46	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	146 79	
810	St. 17	240	5086 70	24	424 20	750	1	2154 80	517 52	36	94 65	242 10	160	809 90	407	27 63	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	146 79	
811	St. 17	80	1832 70	1 75	397 70	700	1	5901 40	3040 60	80 50	484 70	61	1127 60	1107	6 10	2154 80	517 52	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	
812	St. 17	108	2450 80	2 50	935	3388 30	1	3388 30	1409 77	197 55	455	18	284 05	824	6 10	2154 80	517 52	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	
813	St. 17	155	1705 70	4	259 05	2436	16 90	4397 75	293 98	36 30	260 20	85	646 05	949	1 98	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	146 79	
814	St. 17	4495	8 50	259 20	2088	16 90	4397 75	293 98	33 20	228 15	240 30	83 15	1859 70	1819	15 62	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	146 79	
815	St. 17	240	5145 70	3 75	574 95	4500	25	10051 15	1983 94	50	91 50	406 03	732 80	250	5 64	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	146 79	
816	St. 17	162	3759 10	1	1300	1	1792 21	7186 01	64	179 85	519	742 60	1352	14 67	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	
817	St. 17	740 21	1503 50	37 50	1300	1	1792 21	7186 01	142	502 38	1703 20	772 85	3928 90	2783	41 40	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	146 79	
818	St. 17	210	2918 90	8	1045 55	3896 75	315 05	4883	4	431 95	906 25	115	1866 95	1427	17	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	146 79	
819	St. 17	163	2181	7	2695	4883	315 05	4883	51	234 85	489 10	161	809 40	407	24 57	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	146 79	
820	St. 17	925	3540	19 95	3540	50	6640 45	1284 03	49	380 25	568 40	70	586 80	702	4 97	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	146 79	
821	St. 17	93	2134 20	1	1777 70	929	447 78	929	51 50	141 70	575 90	68 75	493	426	14 71	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	146 79	
822	St. 17	132	8079	1	19 95	3540	50	6640 45	1284 03	49	380 25	568 40	70	586 80	702	4 97	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	
823	St. 17	94	1839	6 75	4540 91	1 50	5318 06	650 35	4471 91	51 50	141 70	575 90	68 75	493	426	14 71	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50	
824	St. 17	767 90	9 25	4540 91	1 50	5318 06	650 35	4471 91	61	22 80	41 80	120	536 40	815	78 03	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50		
825	St. 17	3665 20	14	365 10	4044 30	2164 87	1	22 80	36 45	190 30	312 40	190	1789 70	587	27 12	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50		
826	St. 17	1071 50	1 75	25 80	370	1469 03	506 25	34 80	51	63 10	426 10	128	1820 40	1177	13 39	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50		
827	St. 17	187	3722 10	23	1400	1	5125 35	1397 28	34 80	143 70	536 40	55	1637 10	1177	9 97	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50		
828	St. 17	150	2900 40	6	1800	1	3997 40	502 16	51	63 10	426 10	128	1820 40	1177	13 39	3388 30	3731 50	146 79	3731 50	146 79	3731 50		
829	St. 17	36180 15	32	3551 15	4 50	5480 80	8147 33	21 10	301 40	8049 70	6197 70	988 80	2127 85	8873	301 80	5480 80	8147 33	21 10	301 40	8049 70	6197 70		
830	St. 17	26	596 70	1	100	696 70	263 70	21 10	301 40	8049 70	6197 70	988 80	2127 85	8873	301 80	5480 80	8147 33	21 10	301 40	8049 70	6197 70		
831	St. 17	724 70	5 25	3618 15	10862 10	1974 86	137 60	1070 75	36	68 55	269 80	83	2026 90	904	11 11	10862 10	1974 86	137 60	1070 75	36	68 55		
832	St. 17	339	2984 90	1 25	330 50	1380	4706 63	1200 29	36	68 55	269 80	83	2026 90	904	11 11	10862 10	1974 86	137 60	1070 75	36	68 55		
833	St. 17	145	3124 40	5 25	88 90	1170	4416 55	1485 95	33 50	18	312 40	190	1789 70	587	27 12	10862 10	1974 86	137 60	1070 75	36	68 55		
834	St. 17	130	2273 10	1 50	1100	3577 80	1013 74	33 50	18	312 40	190	1789 70	587	27 12	10862 10	1974 86	137 60	1070 75	36	68 55			
835	St. 17	3169 80	3	206 95	4900	7383 75	7383 75	33 50	18	312 40	190	1789 70	587	27 12	10862 10	1974 86	137 60	1070 75	36	68 55			
836	St. 17	129 100	300 150	8 50	700	3805	1702 70	55 70	37 60	376 65	1530 60	300	2845 40	1865	24 06	300 150	300 150	8 50	700	3805	1702 70		
837	St. 17	236 80	25	84	321 05	116 15	18	23 40	18	23 40	18	23 40	18	23 40	18	23 40	236 80	25	84	321 05	116 15	18	
838	St. 17	181	3118 50	3 50	1374	4496	1900 70	25	79 75	766 55	77	1700 80	1190	23 50	29 75	3118 50	3 50	1374	4496	1900 70	25	79 75	
839	St. 17	187	4105 90	7 75	200	1329	5642 63	1790 30	25	79 75	766 55	77	1700 80	1190	23 50	29 75	4105 90	7 75	200	1329	5642 63	1790 30	
840	St. 17	1371 80	5 50	509 40	930	2802 43	403 75	22 20	234	205 50	60	1599 20	357	8	2802 43	403 75	22 20	234	205 50	60	1599 20		
841	St. 17	108	2243 50	2 75	1100	50	1036 75	634 91	22 20	234	205 50	60	1599 20	357	8	2243 50	2 75	1100	50	1036 75	634 91	22 20	

Table with 2 columns: Description of items and their corresponding amounts in M. and Pfennigs.

Table with 2 columns: Description of items and their corresponding amounts in M. and Pfennigs.

Table with 2 columns: Description of items and their corresponding amounts in M. and Pfennigs.

Table with 2 columns: Description of items and their corresponding amounts in M. and Pfennigs.

Abrechnung der Jugendabteilung für das Jahr 1914.

Table with multiple columns: Einnahme, Ausgabe, and various sub-categories for the youth department.

Summary text for the youth department account, including total income and expenses.

Text mentioning the date of the report (Hamburg, den 28. März 1915) and the treasurer's name (Germann Kober).

Table with 2 columns: Description of items and their corresponding amounts in M. and Pfennigs.

Vom Bau.

Text discussing the construction of a new building, mentioning the location and the progress of the work.

Text discussing the construction of a new building, mentioning the location and the progress of the work.

Text discussing the construction of a new building, mentioning the location and the progress of the work.

Berichte.

Text reporting on the activities of the organization, including meetings and financial reports.

Text reporting on the activities of the organization, including meetings and financial reports.

Text reporting on the activities of the organization, including meetings and financial reports.



gestamt wurden 47 742 Arbeitslohnentage gezahlt. Die Durchschnittszahl der Mitglieder des Zweigvereins des Jahres betrug 1552. Auf jedes Mitglied entfielen demnach 31 Arbeitslohnentage. Die Kontrollmeldung der arbeitslosen Mitglieder war in den ersten drei Monaten unvollständig. Die Mitglieder konnten sich an die durch die Einführung der Arbeitslosenunterstützung im Verband bedingte regelmäßige Kontrolle nicht gewöhnen. Durch die fortgesetzte Auffklärung im „Grundstein“ und durch Flugblätter gelang es, auf diesem Gebiete Besserung zu erzielen.

Im Hochbaugewerbe kam der Tarifvertrag auch im Jahre 1914 noch nicht zum Abschluß. Die Stundenlöhne, wie sie durch den Schiedsgericht vom Jahre 1913 festgelegt sind, wurden jedoch allgemein gezahlt. In Schierstein a. Rh. kam es bei den Unternehmern Wirt und Wehner zur Arbeitszeiteinstellung. Ein Erfolg konnte nicht erzielt werden, da sich Arbeitsschlichter fanden, die die Arbeiten der Unternehmer fertigstellen. Mit dem Unternehmer Frey in Gollgarten wurde ein Vertrag abgeschlossen. Die Maurer erhalten die Stunde 53 ¢ und die Hilfsarbeiter 44 ¢. Die Lohnaufbesserung betrug für Maurer 3 ¢ und für Hilfsarbeiter 4 ¢ die Stunde. Differenzen wegen schlechter Behandlung und Mißbehagen von Betriebsmitgliedern führten bei den Unternehmern Martin & Winkler in Bierbrüg a. Rh. zur Arbeitszeiteinstellung. Beschäftigt waren 85 Maurer und Hilfsarbeiter. Die Arbeitszeiteinstellung wurde durch einen Beschluß vor dem Einigungsamt in Bielefeld a. Rh. beigelegt. Die Löhne dieser Sperre betragen M 884,50. Eine Sitzung der Schlichtungskommission beschloß sich mit der Verlängerung der Arbeitszeit während der Dauer des Krieges. Beschlossen wurde, die Arbeitszeit bis auf weiteres auf acht Stunden täglich festzusetzen. Wegen der Forderung der tariflichen Stundenlöhne im Wohnungsgewerbe kam es seit auf allen Baustellen zu Streitigkeiten. Teilweise ließ die auf der Decke mit dem Stampfen des Betons, Binden und Verlegen des Eisens beschäftigten Zementarbeiter mit dem Lohn für Hilfsarbeiter bezahlt, während die Zementarbeiter in der Regel nur den Lohn als Zementarbeiter erhielten. Die Unternehmer vertreten die Ansicht, daß zur Festsetzung des Lohnes nicht die Art der Arbeit, sondern die Befähigung des Arbeiters für diese Arbeiten maßgebend sei. Die Befähigung des Arbeiters stellt der Unternehmer oder die Bauleitung fest. Durch Eingreifen der Organisationsleitung gelang es in den meisten Fällen, den Kollegen zu ihrem rechtmäßigen Stundenlohn zu verhelfen. Im Tiefbaugewerbe hatten wir drei Differenzen wegen Nichtzahlung des Lohnes um 10 ¢ für die Stunde. Der Unternehmer Heinrich Dohler, Julius Heinert & Sohn, Wilhelm Mohr und Jean Schil unterzeichnet. Die Arbeitszeiteinstellung für 4 Statuten war etwas günstiger als im Vorjahr. Für die Miteigentümer wurde mit den Matenangehörigen ein Tarifvertrag abgeschlossen. Die hauptsächlichsten Erfolge dieser Tarifbewegung, die ohne Arbeitszeiteinstellung mit vollem Erfolge erledigt wurde, sind folgende: Erhöhung des Lohnes um 10 ¢ für die Stunde. Die bisher üblichen Abforderepreise wurden allgemein um 10 ¢ erhöht. Für auswärtige Arbeiten wird eine Zulage von M 2,20 bezahlt. Die Lohnzahlung erfolgt am Freitag vor Freitagen auf der Baustelle. Für Nebenarbeiten wird ein Zuschlag von 20 ¢, und für Nacht- und Sonntagarbeit von 60 ¢ die Stunde bezahlt. Ferner wurde im Vertrage der Lohn für Hilfsarbeiter geregelt. Für diese ist fortan der im Tarifvertrag für das Hochbaugewerbe festgesetzte Stundenlohn zu zahlen. Die hauptsächlichsten Angelegenheiten des Zweigvereins und die Agitation wurden in 441 Versammlungen und Sitzungen erledigt. Im Anschluß an die zweite Auszahlung der Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer fanden in den Jahreshellen 12 Versammlungen der Frauen der Kriegsteilnehmer statt. In einem Vortrag wurde den Frauen Aufklärung gegeben über die Aufgaben der gemeinnützigen Organisation sowie über die Aufgaben des Staates und der Gemeinden zur Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer. In fast allen Orten führten die Frauen über die mangelhafte Bezahlung der Kriegsteilnehmer auf dem Gebiete der Kriegsteilnehmer Hilfe an. Zur Befreiung der Mitglieder, die als Funktionäre des Verbandes tätig sind, fanden im ersten Quartal drei Unterrichtsabende statt. Die Gründung eines Arbeitsnachweises auf paritätischer Grundlage. Das Arbeitsamt der Stadt Wiesbaden hatte auf unsere Anregung hin die Gründung einer Arbeitszeiteinstellung für das Hoch- und Tiefbaugewerbe beschlossen. Durch den Ausbruch des Krieges wurden die Verhandlungen unterbrochen und die Angelegenheit mußte verlagert werden. Durch den Ausbruch des Krieges ging die Zahl der Mitglieder der 18 gewählten Mitglieder zurück. Die Zahl der Mitglieder betrug 198, während im Jahre 1914 nur 270 Mitglieder aufgenommen wurden. Zugereist aus anderen Vereinen sind 128, von anderen Verbänden übergetreten 2 und vom Kriegsdienst zurückgemeldet 15 Mitglieder. Abgereist sind 168, wegen Berufswechsels ausgetreten 83 und wegen rezidierender Beiträge mußten 94 Mitglieder gestrichelt werden. Am Schluß des Jahres betrug der Mitgliederbestand noch 1056, davon sind 576 Maurer, 254 Hilfsarbeiter, 85 Statuten, 76 Erdarbeiter, 36 Zementarbeiter und 29 Miteigentümer. Bis zum Schluß des Jahres waren von den 784 zum Kriegsdienst eingezogenen Mitgliedern 33 Kollegen gefallen.

Die Einnahme und Ausgabe des Zweigvereins für die Hauptkasse betrug M 48 116,53. Für Unterstützungen wurden auf Rechnung der Hauptkasse ausgegeben: Krankenunterstützung M 7889,00, Arbeitslosenunterstützung M 8688,55, Sterbegeld M 1318, Notstandsunterstützung M 12 189. Die Einnahmen der Kassa für den Zeitraum vom 1. April 1913 bis zum 31. März 1914 betragen M 854,88. Dazu kommen die Beiträge in den Jahreshellen mit M 435,45, so daß der Gesamtbestand der Zweig-

vereinskasse M 8700,81 betrug. Die Beitragszahlung ließ mit Beginn des Krieges viel zu wünschen übrig. Wie in vielen andern Zweigvereinen, glaubten auch viele unserer Mitglieder, daß mit der Mobilmachung auch die Arbeiterorganisationen aufhören würden. Nur zu bald wurden die Jahreshellen eingesehen, daß der Verband auch während des Krieges für seine Mitglieder notwendig ist. Die Hauptleistung der Organisation wird jedoch mit Beendigung des Krieges einsehen müssen. In Stelle der eingezogenen Vorstandsmitglieder wurden Ersatzmänner gewählt. Beschlossen wurde, den Jahreshellen mit Angehörigen die Entscheidung für den Vorsitzenden und die Revisionen aus der Zweigvereinskasse zu befreien als Ausgleich für die im Bureau in Abzug gebrachten Beitragsmarken. Ein Antrag der Jahreshellen Plambach, der wünscht, daß den Familien der im Felde gefallenen Mitglieder nach Beendigung des Krieges eine Arbeitszeiteinstellung ausgesetzt werde, soll dem Hauptvorstand übergeben werden. Der Vorsitzende machte auf die im Frühjahr stattfindende Hausagitation aufmerksam. Ferner soll in den nächsten Wochen eine allgemeine Mitgliederliste auf den Baustellen stattfinden. Die Delegierten müssen in den Jahreshellen dafür sorgen, daß die Agitation gut durchgeführt wird. Am 1. April 1915 treten für alle Berufsgruppen Lohnverordnungen ein. Alle Verträge gegen den Vertrag müssen sofort gemeldet werden. Während der Kriegszeit wurde die Arbeitszeit auf täglich neun Stunden festgesetzt. Unter keinen Umständen darf länger gearbeitet werden.

Eingegangene Schriften.

Partei-Zusammenbruch? Ein offenes Wort zum inneren Parteistreit von Heinrich Cunow, Verlag Buchhandlung Vorwärts in Berlin. Preis 30 ¢. Eine sowohl wegen ihres Inhalts wie wegen der Person ihres Verfassers sehr wichtige Schrift, die wir allen Kollegen, besonders aber denen, die etwas noch auf dem Boden der Opposition gegen die Faltung der Reichstagsfraktion liegen sollten, dringend zum Studium empfehlen. Eine ausführliche Besprechung der Schrift behalten wir uns vor.

Zentralfrantentasse.

Die Formulare zur Abrechnung für das erste Quartal nebst je einem Zirkular und Abrechnungsergebnis für Zweckmächtige und Kassierer sind an die Ortsverwaltungen versandt. Sofern das Material in einer Verwaltungsstelle nicht angekommen sein sollte, ersuchen wir um umgehende Mitteilung. Der Vorstand. J. A. W. Lehmar.

Briefkasten.

Redaktionschluß für die nächste Nummer ist der Donnerstag wegen schon Sonnabend, den 3. April, mittags 1 Uhr.
A. B. in Hannover. Soweit wir unterrichtet sind, ist die Beschlagnahme unserer Verbandskassens für eine Demagogie des christlichen Gewerkschaftsvereins in Dresden zurückzuführen. Es hat anscheinend bei dem christlichen Gewerkschaften Anstoß erregt, daß ihre Stellungnahme zu bestimmten wirtschaftspolitischen Fragen in dem Kalender, der ja vor Kriegsausbruch abgeschlossen worden ist, kritisiert wurde. Zu dieser Kritik wurde ein Verstoß gegen den Bürgerdienst gesehen.

Versammlungen.

Oggen. Donnerstag, den 8. April, abends 6½ Uhr im „Häselen“.
Guten. Mittwoch, den 7. April, abends 7 Uhr, im „Bells-garten“. Wichtige Tagesordnung.
Lychen. Im zweiten Oberstiergarten, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal, Bogelfangstraße 154. Mitglieder mitbringen.
Zalwedel. Montag, den 5. April, nachmittags 4 Uhr, im Gewerkschaftshaus.
Zelchen. Am 5. April (zweiten Osterfesttag), nachmittags 2 Uhr, bei Buchholz.

Sterbetafel.

Banten. Am 15. März starb unser Kollege **Friedrich Paul** im Alter von 48 Jahren an Nervenkrankheit. — Am 19. März starb unser Kollege **Tranquill Birke** aus Pletitz im Alter von 52 Jahren an Darmkrankheit.
Berlin. Am 14. März schied der Buhar **Tranquill Riedel** im Alter von 75 Jahren aus dem Leben.
Am 15. März starb der Hilfsarbeiter **Otto Köte** im Alter von 52 Jahren an Herzverwässerung. — Am gleichen Tage starb der Maurer **Fritz Spiellagen** im Alter von 47 Jahren an Lungenerkrankung. — Am 18. März starb der Arbeiter **Karl Kemming** im Alter von 56 Jahren an Schlaganfall. — Ferner starb am 18. März das Mitglied **Aug. Kapplik** im Alter von 75 Jahren an Nierenverwässerung. — Am 19. März starb der Maurer **Eduard Thiel** im Alter von 69 Jahren an Herzgipfelerkrankung. — Am 24. März starb der Hilfsarbeiter **Wilhelm Spadin** im Alter von 49 Jahren an Lungenerkrankung. — Am 25. März starb der Buhar **Aug. Standke** im Alter von 70 Jahren an Speiseröhrenverengung.
Bochum. Am 24. März starb unser Mitglied **Heinr. Helms**, Statuten, im Alter von 68 Jahren an der Prostataerkrankung.
Cöln. Am 17. März starb der Maurer **Heinrich Paul Weinbrecht** an Herzschlag.
Coburg. Am 10. März starb der Arbeiter **Eduard Hornlein** im Alter von 47 Jahren an Kehlkopfentzündung.
Döbeln. Am 18. März starb durch Unfall unser Mitglied **Hermann Lange** im 82. Lebensjahre.
Dresden. Am 13. Januar starb der Hilfsarbeiter **Max Pahlitzsch** aus Kleinhennersdorf im Alter von 25 Jahren an Lungenerkrankung. — Am 11. März starb der Maurer **Herm. Merkel** aus Bindena u. 12. März starb der Hilfsarbeiter **Heinr. Kniesche** im Alter von 45 Jahren an Bluterkrankung. — Am 14. März starb der Hilfsarbeiter **Ernst Hiller** im Alter von 49 Jahren an Herzschlag. — Am 16. März starb der Hilfsarbeiter **Otto Behn** im Alter von 57 Jahren an Lungenerkrankung. — Am 17. März starb der Maurer **Ernst Emil Rodig** aus D e m i h - z u m i t z im Alter von 57 Jahren an Lungenerkrankung. — Am 18. März starb der Hilfsarbeiter **Oswald Strassburger** im Alter von 67 Jahren an Altersschwäche. — Am 21. März starb der Maurer **Gustav Wirsig** aus M i g e l n im Alter von 40 Jahren an Gehirnerschlag.
Erfurt. (Weichenbach.) Am 20. März starb unser treuer Kollege **Konrad Werner** im blühenden Alter von 26 Jahren an Lungenerkrankung.
Freiburg i. S. Am 20. März starb der Maurer **Aug. Otto Vogt**, 50 Jahre alt, an Nierenleiden.
Freising. Am 12. März starb der Maurer **Franz Fischer**, 35 Jahre alt, an Lungenerkrankung.
Gretham. Am 7. März starb unser treuer Mitglied **Friedrich Nelder** im Krankenhaus in Wrechen. — Am 12. März starb unser treues Mitglied **Heinrich Füllmann** zu D e w e r t e n a l .
Friedrichshagen. Am 19. März starb nach schwerem Leiden unser treuer Kollege, der Maurer **Carl Herm** aus Himmelpfort im Alter von 25 Jahren an Kehlkopf- und Lungenerkrankung.
Hannover. Am 2. März starb der Maurer **Wilhelm Krohne** im Alter von 39 Jahren an Lungenerkrankung. (Breitbrennen.)

entzündung. — Am 7. März starb der Hilfsarbeiter **August Ritter** im Alter von 78 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls.
Hirschberg i. Schl. Am 22. März starb nach langem, schwerem Krankenlager unser treuer Kollege **August Krieger** im Alter von 60 Jahren an Leberverwässerung und Herzleiden.
Soß i. B. Am 10. Februar starb der Maurer **Christian Hollering**, 31 Jahre alt, an Lungenschwindsucht. — Am 5. März starb der Maurer **Johann Unglaub**, 56 Jahre alt, an Herzschwäche.
Stettin. (Barnenlocher.) Am 16. März starb der Kollege **Otto Grimm** an Lungenerkrankung. — (Pforz.) Am 18. März starb der Kollege **Gustav Hartmann** an Nierenleiden.
Leipzig. Am 6. März starb unser Kollege **Oswald Weikert** im Alter von 85 Jahren an Unterleibstubstanz. — Am 10. März starb unser Kollege **Herm. Bökert** im Alter von 44 Jahren an Lungenerkrankung. — Am 17. März starb unser Kollege **Gustav Jänig** im Alter von 64 Jahren an Speiseröhrenkrebs. — Am 25. März starb unser Kollege **Max Rohland** im Alter von 18 Jahren an Schilddrüsenleiden.
Wuppertal. Am 14. März starb der Hilfsarbeiter **Hermann Stange** aus Eicken im Alter von 29 Jahren an Lungenerkrankung.
Waltz. (Nieder-Wieseln.) Am 22. März starb plötzlich der Maurer **Johann Holler** im Alter von 54 Jahren an Herzschlag.
Wittenberg. (Gai n i c h e n.) Am 12. März starb unser Mitglied **Ernst Steudter** im 50. Lebensjahre.
München. (N e u e r e S t a d t.) Am 20. März starb der Statutenmaler **Alwin Schellmoser** im Alter von 41 Jahren an der Prostataerkrankung.
Nürnberg-Güth. Am 17. März starb der Maurer **Johann Kübrich** im Alter von 43 Jahren an Lungenerkrankung. — Am 20. März starb der Maurer **Johann Mankel** im Alter von 46 Jahren an Lungenerkrankung.
Penzlin. Am 16. März starb unser Kollege **Ludwig Graupmann** im 80. Lebensjahre an Lungenerkrankung.
Niederrhein. Am 15. März starb unser Kollege **Josef Beer** aus Sallern, 59 Jahre alt, an Nierenleiden.
Niederrhein. Am 17. März starb unser langjähriges Mitglied **Ferdinand Scheicher** im Alter von 54 Jahren an Schenckelkrebs.
Niefa. Am 14. März starb unser Kollege **Hermann Thiele** aus Canth, 58 Jahre alt, an Brustleiden.
Sagan. Am 20. März schied unser Kollege **Gustav Simon** freiwillig aus dem Leben.
Banske. Am 9. März starb unser Kollege **Albert Solingen** im Alter von 46 Jahren an Herzschlag.
Sollingen. Am 17. März starb unser treuer Kollege, der Hilfsarbeiter **Ernst Hahn**, im Alter von 44 Jahren an Lungenerkrankung.
Suttgen. Am 13. März starb unser Kollege **Luigi Oberhiltl**, Zementeur, im Alter von 38 Jahren an Gehirnerschlag.
Wiesbaden. Am 18. März starb unser Kollege, der Statutenmaler **Johann Ricker**, im Alter von 57 Jahren an Nierenkrankheit. — Am 21. März starb unser Kollege, der Maurer **August Müller** aus K e m b a c h, im Alter von 44 Jahren an Lungenerkrankung. — Am 28. Februar starb der Hilfsarbeiter **Peter Ludwig** im Alter von 56 Jahren an Magenkrebs. (Brennert.)

